

Was bedeutet die Nummer
1969
auf jedem Paket von
Stegmaier's Bier.

Sie bedeutet das wir dem Ver. Staaten
Reinen Brauungsmittel in dieser Lage
haben in dem Brauen unserer Brauerei.
Sie bedeutet das der Inhalt rein ist.
Sie bedeutet das der Inhalt der Ver.
Staaten Department in Washington, D. C.
diese Nummer für Jervis' Brauerei ver-
leiht.
Sie bedeutet das Sie darauf achten
sollten, Stegmaier's Bier zu erhalten.
Sie bedeutet etwas, die Bestellnummer
1969, nicht was?

Stegmaier Brau Co.,
Scranton, Pa.
Telephone:
Neues 1533; Altes 456-M.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb des Ateliers,
wie Häuser, Landschaften,
Zimmer, Maschinen, Familien- und
Gesellschaftsgruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,
421 Lakawanna Ave.,
Neues Telefon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.
Autorisiert Agenten für alle Dampf- und
Eisenbahnen von und nach Europa.
Sind nach allen Ländern der Welt zu niedrigen
Preisen zu bereisen. Fremde sind gleich
wie zu niedrigen Quoten. Bekannte
Kautzerei- und Pässe besorgt in allen
Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der
Offiz zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lakawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, Altes 680-5.

"Die Office,"
115 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigentümer.

Stets bereit für das Wohl meiner
Kunden, werde ich den besten nur das
Beste von Speisen, Getränken und
Garten liefern, und bitte um zahlreichen
Auftrag.

Wm. F. Kiesel,
Passage-Notariats- und Bank-
Geschäfte, Feuer-Vericherung.
[Etabliert 1839.]

415 Lakawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffahrt jeder Dampflinie nach
und von Europa und dem Orient.
Bermögens- und Erbschaften einleiten
Vollmacht, Testament etc. ausfertigen.
Vermögens Staaten Kassenbesitzer.
Geldleistungen nach allen Verträgen.
Verkauf von Häusern und Dampfmaschinen.

**Deutsche
Schön-Färberei,**
327 N. Washington Ave.
Seide Telephone.

Alle Arbeit nach besten Weise vollführt.
Die Meinungen und Pläne spezielle
Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abge-
holt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigent.
Eisenbahn-Zeittabelle.

Delaware, Lakawanna und Western Bahn.
In Kraft am 24. Juni 1906.
Südl. - Berliet - Scranton für New York
um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Fern:
12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags, für
New York am 11.15, 1.15 und 6.25, Fern:
12.40 um 3.35 Nachmittags.
Südl. - Berliet - Scranton für New York
um 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags, für
New York am 1.15, 6.40 und 11.10 Nachmittags.
Südl. - Berliet - Scranton für New York
um 1.15, 6.40 und 11.10 Nachmittags.
Südl. - Berliet - Scranton für New York
um 1.15, 6.40 und 11.10 Nachmittags.

Lakawanna & Wyoming Valley.
Zwei in Kraft am 1. Juni 1905.
Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00
4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens
an Wochenenden und alle nachfolgende
Wochentage um 1.15 und 7.00 Morgens an
Wochentagen und alle nachfolgende Wochentage
um 1.15 und 7.00 Morgens an Wochentagen
und 1.15 und 7.00 Morgens an Wochentagen.
Züge abfahren um 1.15, 6.25, 8.00, 10.20
Nachmittags.
Züge abfahren um 1.15, 6.25, 8.00, 10.20
Nachmittags.
Züge abfahren um 1.15, 6.25, 8.00, 10.20
Nachmittags.

Ausland.
— Prinzregent Luitpold von Bayern
feierte seinen 86. Geburtstag.
— In Paris ist der bekannte Im-
pressario Maurice Grau gestorben.
— Der Norddeutsche Lloyd hat die
Zwischendeck-Rate um zehn Mark
erhöht.
— Die Witwe des berühmten deut-
schen Historikers Theodor Mommsen ist
gestorben.
— In mehreren Städten in Nord-
Frankreich sind die Blattern epidemisch
aufgetreten.
— In einzelnen Theilen Deutsch-
lands fürchten die Landwirthe eine voll-
ständige Misere.
— Der verlorene Schatz von Per-
sien hat Hunderten im Werthe von \$50,
000,000 hinterlassen.
— Auf der Confluente Zuckersplan-
ze in Cuba richtete ein Feuer einen
Schaden von \$400,000 an.
— Unter feierlichen Ceremonien wurde
in Chile die erste Schiene der neuen
Arica-La Paz Eisenbahn gelegt.
— Kaiser Wilhelm hat dem deutsch-
österreichischen Dichter Peter R. Ho-
fegger den Kronorden zweiter Klasse
verliehen.
— Der Herzog von Cumberland hat
gegen den Beschluß des Landtags
einen neuen Regenten zu wählen, Pro-
test eingelegt.
— In Jechow, Schleswig-Holstein,
ist ein französischer Feldwebel unter dem
Verdacht, Spionage zu betreiben, verhaf-
tet worden.
— Aus London wird gemeldet, daß
dieselbst die neuen Panzerkreuzer „In-
flexible“ und „Invincible“ vom Stapel
gelassen wurden.
— Nach einer Mitteilung der
„Reinisch westfälischen Zeitung“ will
das deutsche Marineministerium die In-
sel Helgoland besetzen lassen.
— In Wien hat der Feldmarschall-
Leutnant Eduard Alf, Ober von
Welsau, im Alter von 83 Jahren
seinem Leben ein Ende gemacht.
— Das Städtchen Borsano bei Mail-
land in Italien wurde durch Feuer zer-
stört. Zweitausend Personen büßten
ihre Wohnung und ihre Habe ein.
— In Paris starb Jean Paul Pierre
Cassini Perier, der von 1894 bis 1895
Präsident der Republik Frankreich ge-
wesen ist, im Alter von beinahe 80 Jah-
ren.
— Die Grubenbesitzer im Falkenauer
Revier haben den Stadt-Bischof Karls-
bad auf Schadenersatz in Höhe von
fünfhundert Millionen Kronen ver-
klagt.
— Die Prinzen Edward und Albert,
Söhne des Prinzen von Wales, werden
demnächst an Bord eines Schachts-
schiffes eine Reise um die Welt an-
treten.
— Prinz Eitel Friedrich, der zweite
Sohn des deutschen Kaisers, ist zum
Obergrößmeister der Ballet Brander-
bosche Johannerorden gewählt worden.
— Bei Bucharest ist die Donau in-
folge des plötzlich eingetretenen Eis-
gangs des aus dem Ufern getreten und hat
taufende Acker fruchtbarsten Landes über-
schwemmt.
— Wie von gutunterrichteter Seite
verlautet, hat der Reichskriegsminister
Franz Schöndienst die Absicht, eine Alters-
grenze für Generale und Obersten des
österreichisch-ungarischen Heeres einzu-
führen.
— Großfürst Michael, der Bruder
des Zaren, hat für die Nothleidenden
\$100,000 bewilligt und der Bank der
Bauern und Landwirthe 65,000 Mark
zum Preise von \$14 per Acker ver-
kauft.
— Die Nachricht, daß das deutsche
Reichsministerium das gesammte Ober-
land von Helgoland angekauft habe, um
dort eine gemaltige Festung anzulegen,
wird in Berlin auf's nachdrücklichste de-
mentirt.
— In der Kohlenzeche zu Klein-
rosfeld, einer in der Nähe von Forbach,
Elsas, Kohlenzeche, gelegenen Ortschaft,
sind eine Explosion statt, bei der 67
Grubenarbeiter getödtet und zwölf
schwer verletzt wurden.
— Die geschiedene Gattin des Gra-
fen Boni de Castellane, geb. Boud, soll
als Nachspiel zu dem sensationellen
Scheidungsgeschichte ihrem Rechtsanwalt
Edmond Kelly als Entschädigung für
gelieferte Dienste \$175,000 bezahlet.
— Nach den aus Hamburg einge-
troffenen Nachrichten ist dort jetzt die
Zahl der ausgeperrten Schauerleute
auf viertausend gestiegen. Aus Eng-
land sind bis jetzt 1800 Schauerleute
eingetroffen, die die nöthigste Arbeit auf
den Schiffen erledigen.

Bermischtes Inland.
— Wagenmacher in Chicago haben
ihre Preise um beinahe 50 Prozent
erhöht.
— In New Orleans legten 62 Tele-
graphisten der Postal Telegraph Co. die
Arbeit nieder.
— In Monroe, La., wurden die
beiden des Nordes im ersten Grade
angeklagte Neger Flint Williams und
Henry Gardner gelyncht.
— In San Francisco starb im Alter
von 65 Jahren Col. Henry O. Shaw,
früher an Zeitungen und zuletzt im
Bundes-Jollant thätig war.
— Prof. John Niles von der Colum-
bia-Universität, ein bekannter Astronom
und Direktor der Universitäts-Stern-
warte, starb in Summit, N. J.
— Archie Roosevelt, der von einiger
Zeit an der Diphtheritis erkrankte Sohn
des Präsidenten, hat sich von seiner
Krankheit beinahe vollständig erholt.
— Bei einem Feuer in den Fabrikan-
lagen der Warwick Pottery Company in
Wheeling, W. Va., sind nach dem offi-
ziellen Bericht achtzehn Personen, weis-
sen Syrier, umgekommen.
— Bei dem Versuch, dem gestrande-
ten Dampfer „Gowanburn“ in New
York Hilfe zu leisten, büßte Edward
Johnson von der Mannschiff der Lebens-
rettungsstation sein Leben ein.
— Gouverneur Gillette von Califor-
nien theilte Präsident Roosevelt mit,
daß die Staatslegislatur sich verweigert
habe, ohne in der japanischen Angele-
genheit eine Vorlage angenommen zu
haben.
— Die Driggs Seabury Ordnance
Corporation hat von der Bundes-
regierung den Auftrag zur Lieferung
von 25 dreißigfüßigen Schnellfeuer-Ge-
schützen, die zusammen \$150,000 kosten
sollen, erhalten.
— In einer bekannt gegebenen Pro-
clamation hat der Präsident 172,680
Acker im äußersten östlichen Theil von
New Mexico als Heimstättenland er-
klärt, das nach Ablauf von 90 Tagen
angekauft werden soll.
— Mit Verbindlichkeiten zum Be-
trag von \$623,000, denen nur \$39,500
als Aktiva gegenüber stehen, meldete
Washington, D. C., der Grundeigen-
thumsbanker Walter Heisen seinen frei-
willigen Bankrott an.
— Die New York Central-Eisen-
bahngesellschaft hat bekannt gegeben,
daß sie die 18 Stunden-Blitzzüge zwi-
schen New York und Chicago nur dann
nicht mehr fahren lassen will, wenn das
Publikum es ausdrücklich wünscht.
— Kriegesretar Tait hat das Ge-
such der Besörde des Sanitätsdirektors
von Chicago um die Erlaubnis, einen
Theil des Wassers aus dem Wicksagan-
see durch den Calumetfluß in den Ab-
wasserkanal leiten zu dürfen, abschlägig
beschieden.
— Rodolphus W. F. Fuller, der Er-
finder einer Maschine zur Herstellung
von Hufeisen, starb in Hancock, Conn.,
im Alter von 85 Jahren. Andere, die
ihm seine Erfindung abhandeln, mach-
ten Millionen damit, er aber starb als
armer Mann.
— Nach dem soeben beendeten Schul-
census befinden in Groß New York
688,427 Kinder die öffentlichen Schulen
und 953,485 Personen wohnen in der
Stadt, die im Alter von vier bis acht
zehn Jahren stehen. Die Zahl der
im Ausland geborenen Kinder ist
113,740.
— In Williamsburg stürzte ein Ge-
bäude, das abgebrochen werden sollte,
zusammen, und zwölf Arbeiter wur-
den unter den Trümmern begraben.
Ein Mann, Namens Cozoblo, wurde
auf der Stelle getödtet, und ein An-
derer, Namens John Batora, wurde
schwer verletzt.
— Nach den in Pittsburg bekannt
gegebenen Berichten waren während des
letzten Hochwassers zehn Quadratmeilen
überschwemmt, und in Allegheny
County allein wurde ein Schaden von
mindestens \$9,337,000 angerichtet. Im
Ganzen wird durch die Ueberschwem-
mung Eigentum im Werthe von etwa
zwanzig Millionen zerstört worden
sein.
— Im Alter von 64 Jahren ist Herr
Franz Radow, Mitglied des Redak-
tionsstabes der „New Yorker Staats-
zeitung“, gestorben. Als junger Mann
von 24 Jahren kam er nach Amerika,
war zuerst als Straßenbau-Ingenieur und
dann als Mitarbeiter der „Westlichen
Post“ in St. Louis thätig. Er kam im
Jahre 1884 nach New York und gehörte
seit dieser Zeit ununterbrochen dem
Redaktionsstabe der dortigen „Staats-
zeitung“ an. Ein Gehirnschlag hat sei-
nem Leben ein Ende gemacht.

Soll Zeit und Gelegenheit erhalten.
Der Vertreter der Associirten Presse
in St. Petersburg hat aus angeblich
absolut zuverlässiger Quelle in Erfah-
rung gebracht, daß alle Gerüchte von
der Absicht des Ministeriums, die
Reichsduma unter irgend einem rich-
tigen Vorwand aufzulösen, unbegründet
sind. Einer der leitenden Staatsmänner
Ruzland's theilte dem Vertreter der
Associirten Presse mit, daß das Ministe-
rium beschloffen habe, der Duma jede
Gelegenheit zu geben, die auf die Re-
sultate ihrer Arbeit gelegten Hoffnun-
gen zu rechtfertigen. Eine Auflösung
würde nach den Angaben dieses Ge-
weissmannes nur dann erfolgen,
wenn der Beweis dafür erbracht wird,
daß die erwählten Volksvertreter den
angeblich bestehenden Verhältnissen
nicht gewachsen sind und die von ihnen
angenommenen Gesetze den Erwartun-
gen des Volks und der Regierung nicht
entsprechen oder wenn es sich heraus-
stellen sollte, daß die Revolutionäre die
Oberhand gewinnen und die öffentliche
Sicherheit bedrohen.

Den todtten Kameraden.
Der Jahrestag der Grubenkata-
strophe bei Courrières, Frankreich,
in welcher mehr als 1000 Grubenarbeiter
um's Leben kamen, wurde von der gan-
zen Bergarbeiter-Bevölkerung des De-
partements Pas de Calais durch eine
große Demonstration begangen. Unter
Vorantritt von Kapellen, welche Trauer-
märche spielten, schritt die Menge mit
wendenden Bannern nach den Friedhöfen,
wo die Opfer der Grubenkatastrophe
die letzte Ruhe gefunden haben. Auf
den Friedhöfen hielten die sozialistischen
Abgeordneten Basty und Yamendin
Reden, in welchen sie die Grubenbesitzer
in scharfer Weise kritisirten. Die De-
monstration verlief ohne störenden
Zwischenfall.

**Nachtragsetat endgültig angenom-
men.**
In der Sitzung des deutschen Reichs-
tags wurde der mehrerwähnte Nach-
tragsetat für Deutsch-Südwestafrika,
den der Reichstag am 28. März 1906
angenommen, in dritter Lesung endgültig an-
genommen. Vor der Erledigung des
Postens sprach noch der Colonial-Di-
rector Dernburg. Er machte im Ver-
laufe seiner Ausführungen die Mit-
theilung, daß die Verminderung der
Schutztruppe für Deutsch-Südwest-
afrika bis zum September am vier-
tausend Mann erfolgt sein werde.
Die Herabsetzung des Contingents
lässe sich aus zahlreichen Gründen,
welche Herr Dernburg namhaft machte,
nur allmählich durchführen, da eine
Ueberleitung zu schimmen Reichsflägen
Anlaß geben könnte. Dagegen sei eine
Erhöhung der Stärke der Polizeitruppe
auf sechshundert Mann notwendig.
Die jetzige Truppe sei entschieden viel zu
schwach.

Deutsche Roosevelt's.
Infolge einer von Präsident Roosevelt
zum Gouverneur Gillette übermittel-
ten Depesche sah sich das Repräsentanten-
haus in Sacramento, Cal., tagen-
des Legislaturs veranlaßt, zwei Gehe-
gevorlagen und eine Resolution betriffs
der Auslieferung der Japaner, Chinesen
und Koreaner und der Befestigung
des Alters japanischer Kinder, die öffent-
liche Schulen besuchen wollen, vollstän-
dig unberücksichtigt zu lassen. In seiner
Depesche hatte der Präsident darauf
hingewiesen, daß die Annahme der in
Frage stehenden Vorlagen und Resolu-
tion die Unterhandlungen mit Japan
betriffs der Auslieferung von Arbeitern
fördern und die ganze Lage sehr verwickelt
gestalten würde.

Ausichten wieder gunstig.
Die Ausgleichsverhandlungen, die
durch die Reize des österreichischen Pre-
mierministers Freyer von Hof von
Wien nach Budapest vertagt worden
sind, haben nach dessen letzten Conferen-
zen mit dem ungarischen Ministerprä-
sidenten, Dr. Bekere, ein wesentlich gün-
stigeres Aussehen angenommen. Die
österreichische Regierung zeigt sich jetzt
geneigt, von der bislang aufrecht er-
haltenen Bedingung einer Beibehaltung
des Verbrauchs-Steuer-Systems
abzusehen, wenn Ungarn sich dazu ver-
binden will, seine unüberwindlichen phy-
sikalischen Zollschranken zu errichten. Es ist
nunmehr anzunehmen, daß die Ver-
handlungen doch noch in nicht allzulan-
ger Zeit zu einem befriedigenden Aus-
gleich führen.

General Crozier in Washington
hat die Pläne für ein neues 143füßiges
Gebäude beendet.

In einzelnen Theilen Deutsch-
lands fürchten die Landwirthe eine voll-
ständige Misere.

Augenflecker.
Ihre verschiedenen Ursachen und die
Folgen ihrer Vernachlässigung.

Einmal auf geistige Ermüdung, Kurzsich-
tigkeit und Vererbung-Anomalie des rich-
tigen Augenflecker-Uebers und Verich-
tigkeit-Schwachheit.

Augenflecker kommen so oft vor und
sind vielfach ein so nachhaltiger
Einfluß auf die geistige Entfaltung
und auf die berufliche Leistungsfähig-
keit aus, daß ihre Kenntnis recht not-
wendig ist. Denn es gelingt in vielen
Fällen, einem Fortschreiten der Augen-
flecker Einhalt zu thun und ihre Folgen
zu beseitigen, wenn der Patient
rechtzeitig Abhilfe nachsucht.

Am häufigsten ist die Kurzsichtigkeit,
die bisweilen angeboren vorkommt, zu-
meist jedoch in den Schuljahren erwor-
ben wird. Anstrengende und anhan-
dende Arbeit (wie Schreiben, Lesen,
Nähen), besonders wenn sie bei unge-
nügender Beleuchtung und vornüberge-
beugter Kopfhaltung geschieht, ist eine
der häufigsten Ursachen der Kurzsich-
tigkeit und ihres Fortschreitens. Au-
ßerdem spielt Vererbung eine Rolle.

Zum Ausgleich dieses Augenflecker
werden Konvulsivier (Zerstreunungs-
linsen) verordnet. Vorbedingung für
die Auswahl des richtigen Glases ist
in jedem Falle die ärztliche Unter-
suchung des Augensinnes, welche nicht
nur über den Grad der Kurzsichtigkeit
Aufschluß gibt, sondern auch das et-
waige gleichzeitige Vorhandensein an-
derer Fehler oder krankhafter Zustände
erkennen läßt.

Die Auswahl des richtigen Glases
erfordert viel Erfahrung und Umsicht.
Die für das Auge passenden Gläser
bestimmt der Arzt auf Grund einer
Spiegelunterfuchung und Funktions-
prüfung. Die Beobachtung der pas-
senden Gläser befindet alle Beschwerden.

Vielfach verbreitet, aber irthümlich
ist die Ansicht, daß man zur Schonung
der Augen nur schwache Brillengläser
tragen dürfe. Dabei wird unbenutzt
gelesen, und der Beobachtung drängen
sich die Kurzsichtigkeit häufig vor-
kommenden Erscheinungen von herum-
fliegenden schwarzen Punkten in sehr
störender Weise auf, während sie sich
bei Gebrauch eines vollständig korrigierenden
Glases viel weniger oder gar
nicht geltend machen. Höhere Kurzsich-
tigkeitsgrade gehen nicht selten mit
frankhaften Veränderungen im Augen-
sinn einher und sind oft mit
Schwachsichtigkeit verbunden.

Während der Kurzsichtige feinste Ge-
genstände ohne Glas ganz deutlich sieht,
sie nur dem Auge sehr nahe bringen
muß, ist bei der Uebersichtigkeit das
deutliche Sehen kleiner Druckschrift
u. s. w. erschwert, dies um so mehr, je
größer die Uebersichtigkeit ist, und je
anhaltender das Auge zum scharfen
Sehen in der Nähe gebraucht wird.

Im Alter stellt sich die sogenannte
Weitsichtigkeit ein: feiner Druck, seine
Näherarbeit muß weiter vom Auge abge-
halten werden; dies macht sich zuerst
bei künstlicher Beleuchtung, dann auch
bei Tage geltend. Allmählig wird das
Lesen, Nähen u. s. w. ganz unmöglich.
Es beruhen diese Erscheinungen dar-
auf, daß die Kristalline im Auge härter
wird und an Elastizität einbüßt, so
daß sie zum Sehen in der Nähe nicht
mehr genügend durch den Akkomoda-
tionsmuskel getrimmt werden kann.
Es ist dies ein natürlicher, sehr fran-
khafter Vorgang. Abhilfe schafft das
Tragen von tonner gefüllten Gläsern
(Sammellinsen).

Wer in seiner Jugend mit jedem
Auge sowohl in die Ferne, als auch in
der Nähe gut gesehen hat, wird etwa
mit 45 Jahren „weit“, oder fortgesetzt
ausgedehnt, „alterssichtig“. Beim
Kurzsichtigen tritt die Alterssichtigkeit
später oder gar nicht, beim Uebersich-
tigen früher in der Erscheinung. Man
erleidet die verloren gegangene Akkomoda-
tion durch eine Sammellinse.

Oh hört man die Ansicht, man
müsse das Tragen einer Lesebrille
möglichst hinausschieben, da man sonst
häufig mehr stärkere Brillen haben
müsse. Dies ist nicht richtig. Das
Bedürfnis nach stärkeren Gläsern tritt
allmählig ein, gleichviel, ob man früh
oder spät eine Lesebrille in Gebrauch
genommen hat. Sehr verbreitet ist
auch die Meinung, daß es ein Zeichen
besonderer Mäßigkeit ist, auch im Alter
ohne Brille zu lesen. Es hat jedoch viele
Fälle, in denen der allgemeine Kräfte-
zustand des Körpers gar nichts zu
thun.

Rann jemand mit unbeeinträchtigtem
Auge auch im Alter lesen, so ist er
eben kurzsichtig und hat von jeher zum
scharfen Sehen feine Gegenstände dem
Auge nahe bringen müssen, während er
in die Ferne unbenutzt gesehen hat.

Sobald erschwertes Sehen in der
Nähe sich einstellt, entziehen man sich
den Böhren zum Tragen einer Lese-
brille. Dies ist nicht nur nicht schäd-
lich, sondern vielmehr geeignet, einer
Ueberanstrengung der Augen vorzubeugen.

**Walfischfleisch für Ja-
pan.** Repräsentanten der japanischen
Handelsgesellschaft „Yokohama S. S. C.“
Rangosaki haben in Victoria, B. C.,
Kontrakte für die monatliche Lieferung
von 500 Tonnen Walfischfleisch für
Nahrungszwecke abgeschlossen. Bisher
ist Walfischfleisch immer nur als
Düngemittel verwendet worden.

Angirte Schuhmarken.

Der amerikanische Konsul Murphy
in Bordeaux hat dem Handelsdeparte-
ment einen Bericht erstattet, welcher
wichtige Mittheilungen über die Metho-
den französischer Handelsbäuer
hinsichtlich der Verfertigung des ameri-
kanischen Marktes mit minderwertigen
und verfälschten französischen Na-
hrungs- und Genussmitteln bringt.

Die französischen Behörden machen
sehr streng darüber, daß dergleichen Ar-
tikel nicht auf den dortigen Markt ge-
bracht werden, aber dem Export derselben
wird nicht sehr entgegen getreten. Die
französischen Exporteure sind ameri-
kanischen Importeuren, welche sich die
Läden dadurch zu füllen trachten, daß
sie billige aus Frankreich herkommende
verfälschte Artikel hierzulande zu hohen
Preisen als angeblich garantierte
Marken verkaufen, bei denen Schmin-
del beifügt, indem sie Methoden an-
wenden, welche in Frankreich gesetzlich
gestattet sind und gleichzeitig ihren ge-
schäftlichen Ruf nicht gefährden. Das
Gesetz in Frankreich gestattet einer
Firma, beliebig viele Marken mit
ebenso vielen Firmen-Namen registri-
ren zu lassen. Angesehene Firmen,
welche ihren eigenen guten Namen ab-
solut hochhalten wünschen, reserviren
denen für die wirklich erstklassigen
und durchaus unverfälschten Artikel,
aber sie scheuen sich gleichzeitig nicht,
eine Anzahl anderer, „Geheimmarken“,
registriren zu lassen, unter welchen sie
Waaren von solcher Qualität, wie ihre
Kunden sie verlangen, a geben. Dies
gilt hauptsächlich von Olivenöl, dann
von eingemachten Gemüsen und Weinen.

Die Verpackung von Olivenöl liegt
in den Händen einer beschränkten An-
zahl großer Establishments, welche alle
möglichsten Grade von Olivenöl ver-
zapfen, je nachdem der Preis gestellt ist.
Sie betreiben ihr Geschäft mit den
französischen Engrosbändlern, welche
bei ihren Bestellungen sich nach den
Wünschen ihrer Abnehmer richten.
Diese Engrosbändler lassen den reinen
Artikel, um denselben unter der
wohlbekanntesten Schutzmarke ihrer
eigenen Firma auf den Markt zu bringen;
mer den Preis bezahlet, wenn dem-
selben erhalten. Wer ein billigeres
Surrogat will, kann erhalten, was er
mühselig: Öl, welches halb, oder drei-
viertel oder noch mehr mit anderen
Substanzen vermischt ist. Diese Misch-
turen werden unter fingirten Firmen-
namen oder Schutzmarken verkauft.

Hinsichtlich der Weinverfälschung be-
merkt Murphy: Man hätte annehmen
sollen, daß die enorme Meinerte
Frankreichs im Jahre 1905 das Wein-
verfälschungsgeschäft verdrängen habe;
das ist aber nicht der Fall. Gewisse
überaus feine Händler kaufen die Pro-
dukte ganzer Weinlagen auf und ver-
vielfältigen den Ertrag mit Hilfe von
Alkohol und Wasser. Selten enthalten
die landwirthlichen Weinmarken das Ge-
wächs, welches aus den Gärten ver-
zeihet ist. Das berühmte Chateau
Pontet Ganeat produziert jährlich 300,
000 Flaschen. Mehr als die zehnfache
Zahl Flaschen „Pontet Ganeat“ werden
jährlich von abnungslosen Weintri-
cken konsumirt. Diese Leute trinken
„fälschte“ Chateau Lafitte
produziert jährlich 200,000 Flaschen.
Der meiste unter dieser Gattung para-
dizierende Wein kann nicht beschuldigt
werden, je die Nähe dieses Chateaus
gesehen zu haben. Der Konsument
kann sich noch gratuliren, wenn sein
„Lafitte“ zum großen Theil aus „ge-
richtigen“ Landweinen komponirt ist und
nicht gänzlich aus Alkohol, Farbmitteln,
ätherischen Oelen und Wasser be-
steht.

Murphy hat eine Liste der echten
und fingirten französischen Schuhmar-
ken eingestellt, und Dr. Wilen vom
Ackerbau-Departement nimmt genaue
Analysen der von Murphy als wahr-
scheinlich verfälscht bezeichneten Artikel
vor. Erweisen sich die Angaben des
Konsuls als korrekt, so werden die be-
treffenden Waaren auf Grund des
neuen Gesetzes gegen Nahrungsmittel-
verfälschung von der Einfuhr hierzu-
lande ausgeschlossen.

**Rheumatismus
und
Neuralgie**

**St. Jakobs
Öel**

Das gepreßte Heilmittel seit
über 30 Jahren.

Preis, 25c und 50c.

KRAMER BROS.,
Frühjahrs-Eröffnung!

Feine Auswahl von
**Anzügen, Top Hüten,
Schuhen und Hüten.**

Sie sind freundlichst eingela-
den, vorzusprechen in
325 Lakawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauf,
Vermiethet.

Office, 421 Lakawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Wezger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Biere in jeder Part; und
ebenso alle Sorten frisches und eingedicktes
Milch, Kaugummi u. s. w.

**Alt
Weidelberg.**
Restauration.
A la Carte, Table d'hote
von 12-2 Uhr Nachmittags.
Importirte und bierige Biere, feine Weine und
Cigaren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigent.
206-210 Penn Avenue.

**Lohmann's . . .
Restaurant,**
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Broadwing und
C. Robinson Biere, Berliner Weizbier, Bon
Weinen und Cigaren werden nur die erprob-
ten Marken geliefert. Better Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Zeit. Alle Delikatessen der Zeit
respekt. Eine reichhaltige Auswahl der besten
Cigaren.

**Dr. Zeidler's
Deutsche Bäckerei**
210 Franklin Avenue.
Brotwerk jeder Art täglich frisch. Warme
Kaffee und Tee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356-3; Neues 446.

John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.